Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 22 (1965)

Heft: 1

Rubrik: Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den, sollten sich unbedingt auch einmal dieses wichtigen Gebietes annehmen und entsprechende Vorschriften erlassen, denn kann nicht jeder nach Belieben die Luft verseuchen, ohne dass dagegen eingeschritten würde? Bekanntlich ist die Luft jedoch so wichtig wie das Wasser. Wenn dieses für Industriezwecke nicht verschmutzt werden sollte, sollten auch die vielen schlotenden Kamine nicht ihre mannigfachen Abgase unbekümmert um das Wohl des Mitmenschen in die kostenlose Luft entströmen lassen dürfen.

Mancher hat sein Haus an die Sonne gebaut, um darin erholungsreiche Stunden erleben zu können, aber der zunehmende Verkehr, den er vor Jahren nicht erwartet hatte, führt Auto um Auto aller Art an seiner Wohnstätte vobei, und statt der frischen, gesunden Luft kann er eine Flut von stinkenden Autogasen einatmen. Da die Autobahnen erst im Entstehen sind, sollte zum Schutze der allgemeinen Gesundheit nach einer möglichst günstigen Abhilfe gesucht werden. Wenn jedes Auto mit einem Abgaseentgiftungsapparat versehen sein müsste, würden uns dessen geringe Einrichtungskosten bestimmt wirtschaftlich nicht schädigen.

Auch der einzelne sollte sich immer wieder daran erinnern, dass die Luft ein kostenloses Allgemeingut ist, ein wertvolles Geschenk, das wir alle benötigen. Gleichwohl pafft so mancher völlig gedankenlos seinen übelriechenden Zigarettenrauch in die Luft, die auch dem andern gehört. An alle diese könnte man die Frage stellen, die einst einer unserer Amerikaner Freunde an einen Raucher richtete, indem er verwundert sagte: «Ich habe gar nicht gewusst, dass Sie die gute Luft nicht ertragen!» Mit der Vergiftung unseres Organismus ändert sich eben auch unser natürliches Empfindungsvermögen, und eine grosse Gleichgültigkeit nimmt Besitz von dem, was besondere schützende Obhut verdiente. Statt dessen aber soll unsere Luft alle Arten von giftigen Gasen in sich aufnehmen !

Nansen stellte einmal mit Bedauern fest, dass sich alles in Bewegung setze und alles möglich sei, wenn es darum gehe, das Leben durch Kriege zu vernichten, wenn jedoch das Leben und die Gesundheit Schutz verlangen, dann versage die anregende Tat. Leider ist es so, denn nur verhältnissmässig wenig Warnende sehen der Gefahr ins Auge und schauen sich nach Abhilfe um.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Vorbeugende Hilfe gegen Grippe

Anfangs Oktober 1964 schrieb uns Frau H. aus L.: «Wir haben sehr guten Erfolg mit Ihren guten Mitteln. Kürzlich regierte unter den Kindern eine Art Grippe. Entzündete Augen, Halsweh, Ohrenweh und hohes Fieber waren die Folgeerscheinungen. Es gab Fälle, in denen die Kinder 8 bis 10 Tage in der Schule fehlten. Unsere Nelly, 8 Jahre alt, war 1 Tag im Bett mit Fieber und Halsweh. Als ich die Erkrankung bemerkte, gab ich ihr die doppelte Dosis Urticalcin und zudem 3 x 5 Tropfen Echinaforce. Die Augen wusch ich mit einem Tee aus, den ich mit Augentrost zubereitete, und dem ich zudem noch 2 Tropfen Hyperisan beigab. Auch erhielt das Kind täglich 3 x ½ Tasse von Ihrem Nierentee. So ging alles rasch vorbei. Jedoch gab ich das Echinaforce noch etwa 10 Tage weiter.

So konnte ich feststellen, dass man ohne Arzt auskommen kann, wenn man zur rechten Zeit eingreift. Das wollte ich Ihnen doch mitteilen. Nelly hat zudem dieses Jahr noch nie Schnupfen gehabt, und ich glaube, dass das das Urticalcin bewirkte, das ich täglich gebe. Vorher hatte sie immer viel Husten und Schnupfen und war auf alles, was in der Luft war, anfällig.»

In vorbeugendem Sinne wirkt gegen Halsweh auch tägliches Gurgeln mit verdünntem Molkosan. Bei akuter Erkrankung kann man den Hals auch mit unverdünntem Molkosan vorteilhaft auspinseln.

Während Fieberzuständen ist verdünntes Molkosan das vorzüglichste Getränk, da es angenehm erfrischend und durststillend wirkt. Es ist bei Erkältungskrankheiten tatsächlich so, dass man durch Vorbeugungsmassnahmen den Ausbruch der Krankheit oftmals verhindern kann. Merkt man frühzeitig, wenn ein Schnupfen im Anzug ist, dann kann er mit Einreibung von Bioforce-Creme frühzeitig gestoppt werden. Verpasst man jedoch den richtigen Augenblick, dann wird er eben ausbrechen, ohne dass man ihn aufheben kann.

Erfolgreiches Vorgehen bei Geschwulstbildung

Frau P. aus D. in Deutschland sandte uns am 7. Oktober 1964 einen ausführlichen Bericht zu, in dem sie uns über die gute Wirkung unseres Petasitespräparates bei einer befreundeten Bekannten Auskunft gab Sie schrieb: «Heute möchte ich eine freudige Mitteilung machen. Unsere liebe Freundin ist wieder zu Hause. Das Petasitesmittel hat ihre schweren Krebsgeschwülste so weit behoben, dass sie das Krankenhaus verlassen konnte und nur noch unter Beobachtung bleiben muss. Vor Einnahme des Mittels hatte sie schon zweimal den Radiumstift erhalten. Die Folge des Radiums waren Bläschen am Leib und Schenkel, die dann vereiterten. Am Darm stellte sich nach aussen eine Geschwulst ein, die so gross war wie ein Kotelett. Es ging auf, wodurch die Kranke etwas Linderung hatte. Die Schmerzen waren sehr gross, und der Röntgenarzt schickte sie für vier Wochen nach Hause, damit die Wunde ausheilen konnte.

Inzwischen schaute ich im Buch « Der kleine Doktor» nach und fand dort den Bericht über das Petasitesmittel, das wir kommen liessen. Am 7. Sept. traf es ein, und obwohl die Kranke erst etwas skeptisch war, nahm sie es auf Anraten ihres Mannes regelmässig ein. Als sie wieder ins Krankenhaus gehen musste, fuhr sie mit der Einnahme fort. Der Arzt wollte ihr noch einige Bestrahlungen geben. Bevor die erste Bestrahlung zu Ende war, nahm er sie erstaunt zur Untersuchung vor und sagte: «Sagen Sie mir, Frau B., was haben Sie bloss gemacht? Die ganzen Geschwülste sind zurückgegangen. Am Darm ist noch eine Fistel, die wir einmal herausschneiden müssen».

Natürlich löste dieser Bericht die grösste Freude aus und die Kranke begann die Fistel mit Molkosan zu behandeln und möchte gerne Bescheid, wie sie weiter erfolgreich vorgehen soll. Die Milchsäure hilft bei Geschwulstsachen ebenfalls sehr gut, auch ist sie konstitutionell für den ganzen Körper vorteilhaft.»

Die Schreiberin des Briefes teilte uns noch mit, dass die Kranke dem Arzt nicht mitgeteilt habe, was ihr so vorangeholfen habe. Das darf jedoch der Arzt erfahren, wird er dadurch doch in der Lage sein, das Mittel auch zum Wohle anderer Patienten auszuwerten.

Sesam

Sesam-Samen und Sesam-Raspel sind hochwertige Nähr- und Wirkstoffspender

- zum Bircher- und Kollathmüesli
- zur Kruska
- zu Salaten
- **zu Gemüse- und** Kartoffelgerichten

Täglich 2 Esslöffel Sesam-Samen oder Sesam-Raspel — Ihrer Gesundheit zuliebe. — Es lohnt sich !

Dünner & Co., Zürich

Vorbeugen gegen Erkältung

Eine deutsche Krankenschwester, Sr. J. B., bestellte letzten Herbst in vorbeugendem Sinne einige Mittel wie Usnea, Urticalcin, Drosinula und Echinaforce und schrieb: «Diese Mittel haben meinen Kranken und mir selbst schon ganz wunderbare Dienste geleistet. Jahrelang hatte ich Schnupfen. Was ich auch anfing, half nur kurze Zeit. Seit ich Usneasan nehme, ist das wesentlich besser. Vor allem ist auch mein Schlaf erholsamer, denn oft bin ich wegen dem versteckten Schnupfen nicht mehr recht zur Ruhe gekommen.

So etwas ist einem ein grosses Geschenk, wenn man weiss, dass einem Hilfe zuteil werden kann.»

Es ist begreiflich, dass besonders Pflegepersonal solche Möglichkeiten dankbar empfindet, erleichtert es den Beruf doch wesentlich, wenn zuverlässige, heilsame Mittel zur Verfügung stehen.

Die «Gesundheits-Nachrichten» sind willkommen

Herr A. R. aus L., ein betagter Geschäftsmann, mit dem wir viele Jahre hindurch zusammen arbeiteten, erwähnte am Schluss seines Schreibens: «Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen noch über die Vielseitigkeit Ihrer «Gesundheits-Nachrichten» herzlich danken. Wir könnten diese Nachrichten nicht mehr missen.»

Es ist dies nur eine der vielen Zuschriften, die uns immer wieder zugehen. Überall, wohin die «Gesundheits-Nachrichten» wandern, bei uns in der Schweiz, in den Nachbarstaaten, in Übersee, im Norden oder in tropischen Gebieten verstehen sie hilfreichen Rat zu erteilen, der heute überall nötig und daher stets willkommen ist.